

Der Stadtrat Zofingen

an den Einwohnerrat

GK 199

Fernwärme – Fernwärmenetz Altstadt, Investitionsbeitrag und Eigentumsübergang

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

I Einleitung, Sachverhalt und Ausgangslage

Die StWZ Energie AG betreibt heute die beiden Fernwärmenetze "Stadt" und "StWZ", wobei sich das Netz "Stadt" zum Teil noch im Eigentum der Einwohnergemeinde befindet. Bei beiden Fernwärmenetzen stehen Vertragsanpassungen, betriebliche Optimierungen und Investitionen an. Aus diesem Grund analysierte die StWZ Energie AG die technische und wirtschaftliche Situation.

Das Fernwärmenetz "Stadt" ist stark defizitär, da die laufenden Wärmelieferverträge auf Fernwärme aus fossiler Energie beruhen und die Investitionen in die neue Energiezentrale im Spital Zofingen mit einer Holzsnitzelheizung – also hauptsächlich erneuerbarer Energie – nicht berücksichtigen. Die Einwohnergemeinde Zofingen ist Eigentümerin des sanierungsbedürftigen Netzes ab dem Stadtsaal in Richtung Altstadt. Sie ist auf diesem Netz zudem die grösste Abnehmerin von Fernwärme. Die Verträge laufen in den nächsten Jahren aus. Sie sollen unter Berücksichtigung der Lieferung von erneuerbarer Energie mit höherem Wärmepreis erneuert und wiederum langfristig abgeschlossen werden.

Der vorliegende Antrag behandelt den noch nicht vollzogenen Eigentumsübergang des Fernwärmenetzes ab Stadtsaal von der Einwohnergemeinde Zofingen an die StWZ Energie AG sowie eine Einmalzahlung. Diese Zahlung ist der Kostenanteil für die Sanierung dieses Netzteils im Zusammenhang mit der Eigentumsübertragung.

II Bisherige Situation

Bei der Rechtsformänderung im Jahr 2001 wurde die Fernwärmeversorgung bewusst von der Einwohnergemeinde nicht an die StWZ Energie AG ausgelagert. Folgende Gründe wurden damals für dieses Vorgehen vorgebracht:

- Zum Zeitpunkt der Rechtsformänderung im 2001 diente eine Gasheizungszentrale im Stadtsaal als Wärmequelle für das Fernwärmenetz "Stadt". Einerseits war diese Heizzentrale am Ende der Lebensdauer und andererseits störten die Heizgeräusche den Stadtsaal-Betrieb. Deshalb war eine Fortführung am bestehenden Standort für die Stadt nicht denkbar. Somit musste vor einer Übertragung der Anlagen die Gasheizung durch eine neue Wärmezentrale an einem anderen Standort abgelöst werden.
- Die Mehrkosten der Investitionen für den politisch geforderten Umstieg auf erneuerbare Energien sollten nicht nur von der StWZ Energie AG alleine getragen werden.
- Die Sanierungspflicht für die alte Heizzentrale und die Fernwärmeleitungen hätte bei einer Übertragung einen Beitrag der bisherigen Eigentümerin erfordert (analog Übertragung von Privatstrassen ins öffentliche Eigentum).
- Der politisch geforderte Umstieg auf erneuerbare Energie setzte einen neuen zentralen Standort für eine Wärmepumpe oder Holzsnitzelheizung voraus.

Bis 2006 konnten die vorgenannten Punkte nicht geklärt werden, so dass bis zu diesem Zeitpunkt die Kundenrechnungen (Einnahmen) für die Wärmelieferung über die Einwohnergemeinde liefen. Da die StWZ Energie AG dieser die gesamten Kosten des Fernwärmenetzes "Stadt" verrechnen konnte, ergab sich für die Stadt ein jährliches Defizit von jeweils rund CHF 100'000.

Um diesen unregelmässigen Zustand mit zu tiefen Fernwärmepreisen bis zur definitiven Übertragung des Netzes an die StWZ Energie AG zu überbrücken, wurde eine Management-Vereinbarung zur Übertragung der Lieferverantwortung von der Einwohnergemeinde an die StWZ Energie AG erarbeitet. Diese Vereinbarung wurde jedoch nie unterzeichnet. Die Parteien waren sich aber einig, dass die StWZ Energie AG neu als Lieferantin gegenüber den Kundinnen und Kunden auftreten und neue Verträge eingehen soll. Damit übernahm die StWZ Energie AG nicht nur die Abrechnung gegenüber den Kundinnen und Kunden, sondern trug ebenfalls Kosten und Einnahmen zu eigenen Lasten. Die Preise wurden angepasst, um die Betriebskosten zu decken und ein ausgeglichenes Ergebnis zu erzielen. Die Anlagen waren aber weiterhin im Besitz der Stadt.

2009 wurde die Thematik wieder aufgegriffen und das Spital Zofingen als möglicher Standort für die neue Energiezentrale evaluiert. Daraus entstanden das Projekt des Ausbaus der Fernwärmeversorgung durch die StWZ Energie AG und die Vereinbarung zwischen Einwohnergemeinde, Ortsbürgergemeinde, Spital und der StWZ Energie AG.

Die Einwohnergemeinde schloss 2012 mit dem Spital, dem Forstbetrieb und der StWZ Energie AG eine Absichtserklärung zur Wärmeversorgung des Spitals und des Fernwärmenetzes ab Stadtsaal ab. Die Einwohnergemeinde verfolgte gemäss der Vereinbarung folgende Ziele:

- Nachhaltige Energieversorgung in Zofingen (hohe Energieeffizienz, Einsatz erneuerbarer Energie, langfristig ausgelegte Wärmeversorgung) abgestimmt mit der kommunalen Energieplanung.

- Nachhaltige Wärmeversorgung der Liegenschaften der Einwohnergemeinde, welche an das Wärmenetz angeschlossen sind oder noch angeschlossen werden.
- Hohe Betriebs- und Versorgungssicherheit der Anlagen (hohes Interesse als Eigentümerin und auch als Wärmekundin).
- Keine Investitionen mehr in die bestehende Heizzentrale des Stadtsaals
- Übergabe der Fernwärmeanlagen an die StWZ Energie AG, welche die Wärmeversorgung als Kerngeschäft betreibt.
- Verwertung der Holz-Abfälle des städtischen Werkhofs (Holzschnitzel-Qualität W60) mittels Holzschnitzel-Heizung.

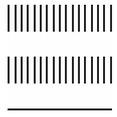
Folgendes wurde als Basis für den Finanzplan und die Kostenbeiträge vereinbart:

- Die Eigentumsübergabe des bestehenden Fernwärmenetzes von der Einwohnergemeinde an die StWZ Energie AG erfolgt kostenlos mit allen bestehenden bekannten Rechten sowie Pflichten.
- Bestehende Wärmelieferverträge, welche teilweise bis ins Jahr 2022 laufen (relevant für Erträge), sind zu berücksichtigen
- Bereitschaft von Spital und Einwohnergemeinde, für Wärme aus erneuerbarer Energie mehr zu bezahlen.
- Rückbau der Heizzentrale und Anpassungsarbeiten im Stadtsaal erfolgen auf Kosten der Einwohnergemeinde.
- Der bestehende Konzessionsvertrag mit Leistungsvereinbarung zwischen der Einwohnergemeinde und der StWZ Energie AG wird mit der Anlage "Fernwärmenetz Stadtsaal/Spital" ergänzt – zu den gleichen Bedingungen, wie sie für das "Fernwärmenetz StWZ/BZZ" bereits bestehen.

III Erneuerbare Energie ab der neuen Fernwärmezentrale Spital

Die Energie des Fernwärmenetzes "Stadt" wird seit dem Jahr 2017 zentral im Spital Zofingen mit einem Holzschnitzelkessel, und ergänzend mit zwei Erdgaskesseln, produziert. Seit diesem Zeitpunkt liefert die StWZ Energie AG Wärme aus erneuerbarer Holzenergie, ist aber rechtlich an die alten Verträge gebunden. So werden auch die Kundinnen und Kunden in der Altstadt – insbesondere die Liegenschaften der Einwohnergemeinde Zofingen – mit dem erdgasbasierten Vertrag abgerechnet (Tarif 905). Nun aber soll die Absichtserklärung aus dem Jahr 2012 umgesetzt, und die Leitungen, welche sich noch im Eigentum der Einwohnergemeinde befinden, sollen an die StWZ Energie AG übertragen werden. Dazu sollen neue Fernwärme-Lieferverträge (mit Konditionen für erneuerbare Energie) mit der Einwohnergemeinde abgeschlossen werden, welche ab 1. Januar 2022 laufen.

Im Zusammenhang mit der neuen Heizzentrale im Spital und des damit erweiterten Fernwärmenetzes wurden von der StWZ Energie AG bereits neue Kundenverträge mit erneuerbarer Energie abgeschlossen, unter anderem mit der Spital Zofingen AG. Das technische Potenzial für Neuanschlüsse des Fernwärmenetzes "Stadt" ist noch nicht ausgeschöpft. Gemäss Berechnungen der StWZ Energie AG könnten noch Liegenschaften mit bis 1'000 kW angeschlossen werden. Entsprechende Akquisitions-Anstrengungen sind bei der StWZ Energie AG am Laufen.



Die Energieproduktionsanlagen und das Fernwärmenetz "Stadt" vom Spital bis zum Stadtsaal sind neuwertig und bereits im Eigentum der StWZ Energie AG. Im Stadtsaal selbst erfolgt die Systemtrennung mittels Wärmetauscher zum alten Netz "Stadtsaal" in die Altstadt. Das Leitungsnetz "Stadtsaal" ist über 40 Jahre alt und hatte schon einige Leckagen zu verzeichnen, welche zulasten der StWZ Energie AG repariert wurden. Es ist somit dringend sanierungsbedürftig. Dieses Netz, welches nach wie vor im Eigentum der Einwohnergemeinde ist, wird nur im Winter betrieben. Das Brauch-Warmwasser wird in den Sommermonaten dezentral in den Liegenschaften aufbereitet.

IV Fehlende Wirtschaftlichkeit des Fernwärmenetzes "Stadt"

Bis zum Jahr 2006 hat das Fernwärmenetz jährlich ein Defizit von ca. CHF 100'000 verursacht, welches von der Einwohnergemeinde getragen wurde. Der ökologische Aspekt dieses Projekts stand gegenüber den wirtschaftlichen Überlegungen im Vordergrund. Im Jahr 2006 wurde der Betrieb des Fernwärmenetzes an die StWZ Energie AG übertragen. Ab dem Jahr 2006 bis ins Jahr 2012 war für die StWZ Energie AG die Rechnung ausgeglichen. Ab dem Jahr 2012 erfolgten zu Lasten der StWZ Energie AG erste Investitionen in das Fernwärmenetz "Stadt", insbesondere in die neue Heizzentrale im Spital und in die neue Verbindungsleitung vom Spital zum Stadtsaal. Entsprechend entstand ab dem Jahr 2013 eine Unterdeckung von rund CHF 50'000 pro Jahr. Mit der Umstellung auf Holzsnitzel im Jahr 2017 hat sich dieses Defizit aufgrund der Fortführung der bestehenden Vertragsverpflichtungen für die StWZ Energie AG noch vergrössert und betrug jeweils über CHF 300'000 pro Jahr.

V Finanzieller Beitrag der Einwohnergemeinde - Eigentumsübergang

Die Fernwärmeleitungen des Netzes "Stadt" mit Baujahr 1967 bis 1980 sind dringend sanierungsbedürftig. Die Kosten für den Neubau des gesamten Leitungsnetzes würden sich auf CHF 1,2 Mio. belaufen. Vordringlich zu erneuern sind Leitungen im Umfang von ca. CHF 600'000. Ein erster Teil (Schulgasse) wurde im Jahr 2020 mit Kosten von rund CHF 200'000 bereits saniert.

Mit den aktuellen Preisen kann das Fernwärmenetz "Stadt" durch die StWZ Energie AG nicht wirtschaftlich betrieben werden. Die Ablösung der bisherigen Verträge der Einwohnergemeinde durch Verträge mit einem höheren Tarif für erneuerbare Energie ab 2022 war für den Stadtrat unbestritten. Der Stadtrat und die StWZ Energie AG einigten sich zudem auf einen Sanierungsbeitrag der Einwohnergemeinde von CHF 300'000 an die StWZ Energie AG und einen gleichzeitigen Eigentumsübertrag der alten Fernwärmeleitungen an die StWZ Energie AG. So kommt die Einwohnergemeinde rückwirkend ihren bisher nicht wahrgenommenen Sanierungspflichten nach und ist durch die Eigentumsübertragung des letzten, noch in ihrem Besitz verbliebenen Teils des Fernwärmenetzes "Stadt" zukünftig von solchen Pflichten befreit. Gleichzeitig ist mit dieser Eigentumsübertragung eine weitere Pendenz aus der Phase der Rechtsformänderung der ehemaligen Städtischen Werke in eine Aktiengesellschaft bereinigt.

Mit dem Investitionsbeitrag der Stadt werden folgende Ziele verfolgt:

- Die StWZ Energie AG erhält einen Kostenbeitrag für die sanierungsbedürftigen Leitungen des Fernwärmenetzes "Stadt" (die noch nicht in ihrem Eigentum sind). Diese Sanierungen hätte eigentlich die Einwohnergemeinde in den letzten Jahren auf ihre Kosten realisieren müssen.
- Mit dem Einmalbetrag geht das Risiko für den Betrieb und Unterhalt der gesamten Fernwärmeleitung "Stadt" an die StWZ Energie AG über.
- Die Fernwärmepreise mit erneuerbarer Energie bleiben marktfähig und ermöglichen den weiteren Ausbau.

VI Finanz- und Investitionsplan 2022-2031

Im Finanz- und Investitionsplan 2022-2031 ist der einmalige Investitionsbeitrag von CHF 300'000 im Jahr 2022 aufgeführt.

VII Zusammenfassung und Schussfolgerung

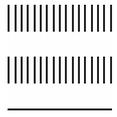
Quartierwärmeverbünde mit Fernwärme haben in Zofingen eine lange Tradition. Die Auslagerung des Fernwärmenetzes war zwar im Anschluss an die Ausgliederung der Städtischen Werke geplant, ist aber bis heute nicht erfolgt.

Es macht keinen Sinn, dass die Stadt Eigentümerin eines Fernwärmenetzes ist, für welches ihr das Knowhow und die Ressourcen für den Betrieb und den Unterhalt fehlen. Das Fernwärmenetz wird seit längerem von der StWZ Energie AG betrieben. Diese hat die Kundenverträge abgeschlossen, die Defizite in den vergangenen Jahren gedeckt und plant nun auch die dringend notwendigen Sanierungsarbeiten auf ihre Kosten. Die Eigentumsübergabe des "Fernwärmenetzes Stadt" an die StWZ Energie AG soll per 1. Januar 2022 mit einem Beitrag der Einwohnergemeinde von CHF 300'000 als Abgeltung für die nicht wahrgenommene Sanierungspflicht erfolgen. Der heutige Zustand ist rechtlich und betriebswirtschaftlich nicht haltbar. Diese Altlast ist zu bereinigen, nicht zuletzt auch hinsichtlich der Fusionsabklärungen der Energie- und Wasserversorger in der Region Zofingen (vgl. Medienmitteilung vom 18. Februar 2021).

Der Ausbau der Zofinger Fernwärmeversorgung mit den zwei Fernwärmenetzen "Stadt" und "StWZ" ist auch für die StWZ Energie AG wichtig, um der Aktionärsstrategie und den Erwartungen der Stadt Zofingen gerecht zu werden, bei der Ablösung von fossilem Erdgas weiterhin ein wichtiger Player im Wärmemarkt zu bleiben, bis im Jahr 2050 CO²-Neutralität in der Wärmeversorgung zu erreichen und die Ziele der regionalen Energieplanung zu erfüllen.

VIII Termine und weiteres Vorgehen

Nach der Zustimmung des Einwohnerrats werden die Einwohnergemeinde Zofingen und die StWZ Energie AG die Überführung der betreffenden Fernwärmeleitungen an die StWZ Energie AG so rasch als möglich vornehmen. Die Sanierung des Fernwärmenetzes "Stadt" erfolgt sukzessive nach Dringlichkeit.



IX Antrag

Der Stadtrat stellt Ihnen folgenden

Antrag

1. Von der beabsichtigten Eigentumsübertragung des Fernwärmenetzes in der Altstadt von der Einwohnergemeinde Zofingen an die StWZ Energie AG sei Kenntnis zu nehmen.
2. Die Einwohnergemeinde Zofingen leiste im Rahmen der Eigentumsübertragung des Fernwärmenetzes "Stadt" an die StWZ Energie AG einen einmaligen Sanierungskostenbeitrag von CHF 300'000.

Zofingen, 8. September 2021

Freundliche Grüsse

STADTRAT ZOFINGEN

Hans-Ruedi Hottiger
Stadtammann

Dr. Fabian Humbel
Stadtschreiber